

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Oskar L. in L. Ihre Karte ist zwar angekommen, aber wie! Das Tintenblei ist offenbar verregnet worden, so dass wir nichts mehr lesen konnten.

Eins auf's Dach.

Lieber Nebelspalter!

In der letzten Nummer (47) Deines Blattes erlaubt sich ein Zürcher ein mords-frecher Witz über uns Bernerinnen, indem er behauptet, die Einsenderin der zu spät eingetroffenen Lösung Deines Wettbewerbes betr. Schlittschuhläuferin sei eine Bernerin. Er wollte sozusagen seine Mitschwester verteidigen, wobei ihm nichts besseres in den Sinn kam, als seinen giftigen Pfeil auf uns abzuschliessen.

Nun möchte ich Dir und Deinem impertinenten Zürihegel, zur Verteidigung und als triftiger Gegenbeweis, sagen, dass ich

1. eine waschechte Bernerin bin,
2. die Schlittschuhläuferin auch eingeschickt habe, und zwar lange vor dem Einsendungstermin,
3. dass meine Lösung absolut richtig war, denn meine Eistanzerin hat ebenso ausgesehen wie diejenige, die den ersten Preis erhalten hat.

Bei der Veröffentlichung der besten Lösungen ist jedoch mein Name nicht aufgeführt worden, dafür aber viele solcher, die recht blödsinnige Zusammensetzungen gemacht haben. In meiner ersten Wut über eine solche Ungerechtigkeit wollte ich meinen Vater überreden, den Nebelspalter sofort abzubestellen. Dann aber habe ich mir die Sache ruhig überlegt und mir schliesslich gesagt, vielleicht handle es sich ja um einen Irrtum, und irren sei menschlich, und der Nebelspalterredaktor sei sehr wahrscheinlich auch nur ein Mensch. So habe ich mich dann nach

und nach beruhigt und schliesslich die Geschichte ganz vergessen. Krach schlagen wollte ich damals sowieso nicht, das hätte mir meine gute Erziehung schon gar nicht erlaubt.

Nun kommt ein Zürihegel und tut sein grosses Mündchen auf und erinnert mich mit seinen dreisten Sticheleien an die alte Wunde, die nun plötzlich wieder zu bluten anfängt. Nun heraus mit der Sprache, dachte ich, und nun, lieber Nebelspalter, wenn Du mich wieder zufrieden und freundlich lächelnd sehen willst, so rechtfertige Dich und bitte mich recht schön um Verzeihung, da ist alles wieder gut.

Dein, Dir sonst ergebenes, nun aber sehr erbostes, und auf Antwort harrendes
Bernermeitschi.

Schade, dass sich Ihre Wettbewerb-Figur nicht mehr ausgraben lässt, wir unsererits glauben natürlich, dass Sie im Irrtum sind. — Das aber geben wir zerknirscht zu, dass unser Redaktor nur ein Mensch ist. Möge Sie dieses schonungslose Bekenntnis ermuntern, uns auch in Zukunft ergeben zu sein.

Zur Volkszählung.

Lieber Spalter!

Weisst Du vielleicht, was es für einen Sinn hatte, dass bei der Volkszählung von jedem, ausser Heimatsort auch noch der Geburtsort verlangt wurde? Ich kann mir zwar schon denken, dass ein erfinderischer Statistiker (fast hätte ich geschrieben Statist) diese Daten in ellenlangen Tabellen zusammenstellen kann — aber lohnt sich das? Hat das statistische Amt nichts Gescheiteres zu tun, als über solch nichtsagende Angaben wie Geburtsort seinen tiefschürfenden Geist auszugiessen? F. D.

Wissen wir auch nicht.

Vielleicht wird dies Datum für die Zu- und Abwanderung von Städten und Landschaften verwertet.

Kind von Heute.

Lieber Nebelspa!

Die sinnige Jungfer, die sich im letzten Kasten über deine Sondernummer «Kind von Heute» beschwert, scheint mir allerdings das Zeug zu einem J-Punkt an sich zu haben. So viel knospende Jungfräulichkeit ist mir selbst bei meiner Pensionsvorsteherin nicht begegnet. Wer ist übrigens jener junge Arzt, der über junge Mädchen um sechzehn geschrieben hat und wer ist Bö? Lege Dir eine Karte bei zwecks Antwort. Elsa.

Antwort abgegangen.

Was meinen Sie mit dem J-Punkt?

Lieber Bö!

Ich bin empört über die Entrüstung jener Dame im letzten Kasten. Du weisst, was ich meine. Könntest Du mir nicht ihre Adresse angeben, damit ich sie mal besuchen kann. Ich werde sie besuchen und ihr sagen, dass jene Nummer sehr wahr und sehr gut war und dass ich dabei über vieles klar geworden bin an mir, das ich selber nicht verstand, obschon es da war. Es ist wirklich zu dumm, was die alte Dame aussetzt.

Mit herzlichem Guss

Heidi.

Tantalusarbeit.

Man kann nicht verlangen, dass jeder wisse, dass Tantalus die Qualen, Herkules aber die Arbeit auf sich genommen hat. Wenn Sie also in nächster Zeit von Herkulesqualen

lesen, so lassen Sie sich nicht verblüffen: Der Mann meint bestimmt Tantalusqualen.

Solche Gedichte

Die Saxophonbläserin

Mit dem Ton

Von deinem Saxophon

Hast du mich gefangen.

Deine runden Wangen,

Wenn du blasest, sind so schön,

Ach so schön!

reizen unwillkürlich zur Nachahmung...

Mit deinen Gedichts

Ist es nichts,

Es ist ein Nomade.

Es wandert vom Tisch

In den Papiertintenfisch,

Gar nicht schade!

Idee für ein Bild.

Diese Idylle ist mir passiert und da habe ich an den Nebelspalter gedacht. Bild: An einem Hügel mit einigen Bäumen pflückt ein bebrillter Jäger einen Busch Margriten. Am Rücken den schlappen Rucksack, an dem ein Mistelzweig baumelt. — Ueberschrift: Zufriedene Leute! — unter das Bild: Die Beute von Heute! Mit Gruss O. N.

Wir finden, dass ihre knappe Angabe genügt, um sich die Situation auch ohne Bild vorstellen zu können. Immerhin hätten wir die Idee trotzdem ausgeführt, wenn wir nicht bereits verschiedene Skizzen in dieser Richtung gebracht hätten.

Je nach Betonung.

Lieber Spalter!

Anlässlich der antimilitaristischen Demonstration am 16. November in Bern äusserte sich «Genosse» Grimm in seiner Ansprache auf dem Bundesplatz seinen Parteiangehörigen gegenüber wie folgt:

«Wer nur für fünf Rappen Verstand hat, der ist seit 1914 Antimilitarist!»

d. h. also mit anderen Worten: Wer mehr Verstand hat als für fünf Rappen, schliesse sich ihm nicht an.

Wenig verlangt! H. H. in B.

Es wäre eine reizvolle Uebung für Stilisten, hier diejenige Formulierung zu suchen, die eindeutig und unmissverständlich ausdrückt, was der Verfasser sagen wollte.

Der neueste Bernerwitz.

Ich fragte meinen Freund Christen Kräyenbühl, wie es wohl komme, dass die — sagen wir bedächtigeste Hunderasse ausgerechnet Bernhardiner heisse? Als Antwort hieb mir Christen eini aben — und so sollte es jedem gehen, der die Zahl der Bernerwitze vermehrt.

Heiri Züri.

Ganz unsere Ansicht.

Militär hinten istige zu lang, verliert dadurch. Können Sie's nicht kürzen?

Berichtigung.

Im Gedicht «Spätherbst» von Rudolf Nussbaum (No. 49) soll es richtig heissen:

Sie legten heimlich

Gelb auf und Rot...

(nicht: Gelb auf Rot).

